

Orientierungsleitfaden für Studierende zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten in den Studiengängen des Instituts für Erziehungswissenschaft

Präambel zum Umgang mit dem Dokument

Liebe Studierende,

das vorliegende Dokument soll Ihnen als Orientierungsleitfaden zu Anforderungen an wissenschaftliche Haus- und Abschlussarbeiten bzw. zu Standards wissenschaftlichen Arbeitens dienen. Zudem finden Sie Hinweise zum fachspezifischen organisatorischen Ablauf von der Anmeldung der Arbeit bis zur Noteneinsicht.

Für Studienanfänger*innen ist die Fülle an Anforderungen womöglich erst einmal verunsichernd und überfordernd. Darum ist es wichtig, dass Sie sich bewusstmachen, dass von Ihnen nicht erwartet wird, dass Sie zu Beginn des Studiums all diese Standards und Techniken schon souverän beherrschen. Vielmehr geht es darum, im Laufe des Studiums immer mehr Sicherheit im Umgang mit diesen Anforderungen zu gewinnen. Insofern ist es gut, wenn Sie den Leitfaden als Sensibilisierung und Orientierung dafür verstehen, was Sie sich im Studium in Bezug auf die Gestaltung von Haus- und Abschlussarbeiten aneignen sollen. Für die Studierenden in fortgeschrittenen Semestern und in der Schlussphase des Studiums hingegen wird (im Idealfall) vieles von dem, was in dem Leitfaden steht, längst zur Selbstverständlichkeit geworden sein. Sie können ihn dann eher zur Selbstvergewisserung und als Checkliste nutzen.

Zu beachten ist, egal in welcher Phase des Studiums Sie sich befinden, dass der Leitfaden eine Orientierung bieten kann, aber nicht das persönliche Gespräch mit den Dozierenden und Betreuenden von Haus- und Abschlussarbeiten ersetzt.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!

Herzliche Grüße

Die Lehrenden des Instituts für Erziehungswissenschaft

1. Grundlegendes:

Ziele einer wissenschaftlichen Arbeit, Ansprüche und Prioritäten

Bearbeitung einer eigenständig überlegten, erziehungswissenschaftlichen, präzisen Fragestellung

Einordnung der Fragestellung und des Themas der Arbeit auf der Basis von Fachliteratur

Entwicklung eines roten Fadens aus der Fragestellung heraus, der über die gesamte Arbeit aufrechterhalten wird

Erarbeitung eines argumentativen Gesamtaufbaus sowie argumentative Darlegung der einzelnen Kapitel. Achten Sie darauf, Zusammenhänge zwischen einzelnen Kapiteln und Absätzen in der Arbeit explizit herzustellen (Überleitungen, Rückbezüge zu vorherigen Kapiteln und zur Fragestellung, Querverweise), d.h., fünf sehr gute Einzelkapitel ohne Zusammenhang sind keine gute Hausarbeit.

Analytisches Schreiben, d.h., eine wissenschaftliche Arbeit besteht nicht nur in der Nacherzählung und Zusammenfassung der rezipierten Literatur, sondern auch z.B. in der kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Studien, einem Vergleich von Konzepten oder Theorien

Aufarbeitung, Darstellung und Diskussion des Themas mit Bezug zu aktuellen Diskursen, Problemlagen, Kontroversen, theoretischen Ansätzen/Konzepten, empirischen Studien/Ergebnissen

Diskussion und Klärung zentraler Begriffe und Berücksichtigung ihrer Vielfalt/Uneinheitlichkeit

Orientierung an Bedeutsamkeit von Argumenten/Themen/Aspekten für die eigene Fragestellung, d.h., weniger ist oft mehr; es gilt, nur ausgewählte, relevante Aspekte des Themas zu fokussieren

Fachliche Begründung von Kritikpunkten und eigenen Positionen mit Bezug auf wissenschaftliche Konzepte und Befunde, d.h., nur eigene Meinung zählt nicht, kann nicht als Argument vorgebracht werden

Belegen von Thesen, Aussagen, Paraphrasen und Argumenten unter Zuhilfenahme (erziehungs-)wissenschaftlicher Fachliteratur

Einhaltung von Regeln und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens (wie korrekte Zitation und Belege)

Die Auswahl der Literatur (Menge, Aktualität, Vielfalt, Interdisziplinarität, Art der Literatur etc.) hängt von Thema, Fragestellung und Art der Arbeit ab und sollte individuell besprochen werden.

Anwendung einer wissenschaftlichen Ausdrucksweise, Verwendung von Fachbegriffen aus einschlägiger Fachliteratur

2. Aufbau von wissenschaftlichen Haus- und Abschlussarbeiten

BESTANDTEILE

- ✓ Deckblatt
- ✓ Inhaltsverzeichnis
- ✓ Textteil (Grundstruktur: Einleitung, Hauptteil, Schluss)
- ✓ Literaturverzeichnis
- ✓ ggf. Anhang und weitere Verzeichnisse
- ✓ Eigenständigkeitserklärung

Deckblatt

- Enthält den präzise formulierten Titel der Arbeit sowie Angaben zu Namen, Adresse, Studienfach, Semester, Matrikelnummer, Lehrveranstaltung, Dozent*in etc.
- Eine Deckblatt-Vorlage für Hausarbeiten ist verfügbar unter: www.studienbuero.erziehungswissenschaft.uni-mainz.de/schriftliche-ausarbeitungen/.
- Das Deckblatt für die Abschlussarbeit wird nach Anmeldung vom Prüfungsamt zugeschickt.

Inhaltsverzeichnis

- Bietet einen ersten Überblick über Inhalt und Struktur der Arbeit
- Einzelne Kapitelüberschriften sollten präzise und inhaltlich aussagekräftig formuliert sein.
- Einheitliche Nummerierung (1., 2., 2.1., 2.2, 3. ...), keine Aufzählungszeichen
- Bei Strukturierung sollte ein vernünftiger Kompromiss zwischen zu wenigen und zu vielen Kapiteln und Unterkapiteln gefunden werden.
- Ein Unterkapitel sollte mindestens eine halbe Seite betragen und ist nur zulässig, wenn es ein weiteres Unterkapitel auf derselben Nummerierungsebene gibt (d.h., Kapitel 2.1 impliziert mindestens ein Kapitel 2.2).
- Auf Übereinstimmung zwischen Überschriften und Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis und im Textteil der Hausarbeit ist zu achten.
- Ein automatisch erstelltes Inhaltsverzeichnis (in Word unter dem Punkt „Referenzen“) ist empfehlenswert.

Textteil: Einleitung

- Einstieg ins Thema wählen, der Interesse weckt („Aufhänger“)
- Darlegung des Ausgangspunktes (Problemstellung/konkrete Fragestellung/These)
- Formulierung der pädagogischen Relevanz bzw. des erziehungswissenschaftlichen Bezugs der Thematik und der Fragestellung
- Kurze Skizze der Gliederung/des Argumentationsgangs der Arbeit (In welchen Schritten soll die Fragestellung bearbeitet werden? Was erwartet den*die Leser*in in welchem Kapitel?)

Textteil: Hauptteil

- Entfaltung des Themas/ der Analyse/ des Argumentationsganges in Bezug auf die aufgeworfene Fragestellung in mehreren Kapiteln und gegebenenfalls Unterkapiteln auf Grundlage von wissenschaftlicher Fachliteratur

- Inhaltlich korrekte, präzise, differenzierte und literaturbasierte Darstellung von für die Fragestellung relevanten Begriffen/ Theorien/ Konzepten/ Studien/ Positionen etc.
- Eigenständige fachliche Analyse und Diskussion derselben (z.B. Systematisierungsvorschläge, Vergleiche, Kritik, Schlussfolgerungen, Bewertung, Positionierung)
- Eigene Positionen müssen mit Bezug auf wissenschaftliche Theorien und/oder empirische Befunde begründet werden (nicht: „ich finde, dass...“, sondern „angesichts des Forschungsstandes liegt es nahe, dass...“).

Textteil: Schluss

- Rekapitulation des Erkenntnisinteresses und Akzentuierung zentraler Erkenntnisse/Befunde aus dem Hauptteil
- Weiterführende Diskussion der Ergebnisse (z.B. Welche pädagogischen/erziehungswissenschaftlichen Implikationen ergeben sich daraus? Was wurde in der Arbeit geleistet und was nicht?)
- Ausblick auf weitere Auseinandersetzung mit der Thematik (z.B. offen gebliebene Fragen, Anknüpfungspunkte für weitere Forschungen oder Theorieentwicklung)

Literaturverzeichnis

- Vollständige Auflistung aller im Text verwendeten/ (in)direkt zitierten Literaturquellen, d.h., jeder in der Arbeit verwendete/zitierte Text muss im Verzeichnis auftauchen (und umgekehrt); geben Sie keine Texte an, die Sie nicht gelesen und nicht für die Argumentation verwendet haben
- Auflistung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge, fehlerfrei und einheitlich gemäß erziehungswissenschaftlich anerkannter Zitationsstile (vgl. 3.2)

Eigenständigkeitserklärung

Verwenden Sie das richtige Formular:

Hausarbeiten:

- Die „Erklärung zur Selbstständigkeit“ für Hausarbeiten im **Bachelor** ist verfügbar unter: <https://www.studienbuero.erziehungswissenschaft.uni-mainz.de/files/2017/03/Erkl%C3%A4rung-f%C3%BCr-schriftliche-Pr%C3%BCfungsleistungen-BA.pdf>.

Für Hausarbeiten im **Master**: <https://www.studienbuero.erziehungswissenschaft.uni-mainz.de/files/2017/03/Erkl%C3%A4rung-f%C3%BCr-schriftliche-Pr%C3%BCfungsleistungen-MA-2.pdf>.

Abschlussarbeiten:

- Das Dokument für Abschlussarbeiten im **Bachelor** findet sich unter: https://www.sozialwissenschaften.uni-mainz.de/files/2017/04/BA_Erklaerung_fuer_schriftliche_Pruefungsleistungen2016.pdf.

Für Abschlussarbeiten im **Master**: https://www.sozialwissenschaften.uni-mainz.de/files/2018/07/MA_Erklaerung_fuer_schriftliche_Pruefungsleistungen_2018.pdf.

3. Auswahl von und Umgang mit Fachliteratur, Zitation

3.1 Recherche und Literaturauswahl

Eigenständige Recherchen nach geeigneter Literatur sind die Grundlage für jede Arbeit; orientieren Sie sich an Literatur- und Recherchetipps aus den jeweiligen Lehrveranstaltungen

Rechercheportal der Unibib nutzen (<https://www.ub.uni-mainz.de/de>)

Immer auch Primärliteratur verwenden (wenn Sie z.B. mit Humboldts Bildungstheorie arbeiten, dann verwenden Sie Humboldts Texte im Original)

Internetquellen sind kein Ersatz für wissenschaftliche Literatur; Ausnahme: wissenschaftliche Texte aus dem Netz (open access Publikationen)

Die Zusammensetzung der Literaturgrundlage muss aus einschlägiger, (erziehungs-) wissenschaftlicher Fachliteratur bestehen.

3.2 Umgang mit Zitaten und Literaturverzeichnis

Zitations- und Belegtechnik sollten in der Arbeit **einheitlich** sein

Gesamte, aber nur tatsächlich verwendete Literatur anführen

Ausführliche, fehlerfreie, vollständige und einheitliche Literaturangaben

Alphabetische und chronologische Auflistung des Literaturverzeichnisses (nach Nachnamen des Autors/der Autorin)

Vorlagen für korrekte, anerkannte und einheitliche Zitationen im Fließtext und für das Literaturverzeichnis bieten u.a. die folgenden Zeitschriften; Sie können sich daran orientieren:

Zeitschrift für Pädagogik (ZfPäd):

<https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/downloads/Juventa/Manuskripthinweise%20ZfP%C3%A4d%20M%C3%A4rz%202022.pdf> → relevant und übersichtlich: Punkte 7 und 8 (S. 4-5 der PDF Datei)

Zeitschrift für Erziehungswissenschaft (ZfE):

[https://www.springer.com/journal/11618/submission-guidelines#Autorenhinweise Literatur](https://www.springer.com/journal/11618/submission-guidelines#Autorenhinweise_Literatur)

Diskurs Kindheits- und Jugendforschung:

<https://budrich.de/Zeitschriften/Richtlinien/DISKURS-Manuskriptrichtlinien-Autorinnen-Autoren-2022.pdf> → relevant: Punkt 5, S. 6 ff.

4. Umfang, Formatierung & Sprache

Umfang

Je nach Modul und Form der Arbeit (Hausarbeit, Forschungsbericht, Abschlussarbeit) ist der Umfang der Arbeit verschieden. Orientieren Sie sich an ca. 10-12 Seiten für Hausarbeiten im B.A. und 12-15 Seiten für Hausarbeiten im M.A., jeweils exklusive von Verzeichnissen, und klären Sie mit Ihrem/Ihrer Betreuer:in eventuelle Abweichungen ab. Der Umfang der BA-/MA-Abschlussarbeit ist mit der Erstbetreuerin/dem Erstbetreuer abzusprechen. Klären Sie grundsätzlich den genauen Umfang Ihrer Arbeit in der Sprechstunde ab.

Formatierung

- Fließtext: Schriftart und -grad: Arial (11pt) oder Times New Roman (12pt) o.Ä.; Ausrichtung: Blocksatz; Zeilenabstand: 1,5; Seitenränder: 2,5 cm oben und unten, 2,5 cm links und rechts
- Die Silbentrennung ist zu aktivieren.
- Seitenzahlen: Die Seitennummerierung beginnt ab der ersten Seite im Fließtext mit der Seitennummer 1 und endet auf der letzten Seite des Literaturverzeichnisses (d.h., Deckblatt, Inhaltsverzeichnis und Anhänge werden nicht nummeriert)

Sprache

- Erwartet werden sprachliche Klarheit ebenso wie korrekte Rechtschreibung, Grammatik, Interpunktion (v.a. Kommasetzung) und Orthographie.
- Häufige Fehler sind notenrelevant.
- Angemessene Fachsprache verwenden (weder Umgangssprache noch ‚gestelzte‘ Fremdwörter)
- Keine pauschalierenden Formulierungen wie: „Man weiß...“, „Es ist allgemein bekannt...“, „In unserer Gesellschaft...“, „Die Wissenschaft hat gezeigt, dass...“, „man sollte...“, sondern konkret werden und mit Quellen belegen: Laut welcher Studie? Hat wer gesagt?
- Anthropomorphismen vermeiden: Nicht Beiträge, Studien oder Kapitel arbeiten, fragen, forschen, beschreiben..., sondern Personen (die Autor*innen) tun dies.
- Ich-Formulierungen können eingesetzt werden, wenn sie nicht zu Befindlichkeitsformulierungen werden („Ich finde gut/schlecht...“), sondern eigene, wissenschaftlich begründete Urteile anzeigen oder Vorgehensweisen dokumentieren.
- Antidiskriminierende Schreibweise
- Aktivieren Sie bei Word das Rechtschreibprogramm, während Sie Ihre Arbeit schreiben. Aber: Auf die Word-Rechtschreibprüfung ist nicht 100%ig Verlass.
- Korrekturlesen: Lesen Sie Ihre Arbeit vor der Abgabe unbedingt Korrektur!
- Nutzen Sie Unterstützungsangebote an der Universität wie die campusweite Schreibwerkstatt (<https://www.schreibwerkstatt.uni-mainz.de/angebote-fuer-studierende/>).

5. Organisatorisches: Die Schritte von der Themenabsprache bis zur Einsicht in die benotete Haus- oder Abschlussarbeit

- Detaillierte Informationen zu Prüfungsmodalitäten inklusive des Verfahrensablaufs bei Hausarbeiten finden Sie auf den Seiten des Studienbüros Erziehungswissenschaften: <https://www.studienbuero.erziehungswissenschaft.uni-mainz.de/pruefungen/>.
- Alle relevanten Informationen zum Verfahrensablauf bei Bachelor- und Masterarbeiten erhalten Sie auf den Seiten des zentralen Prüfungsamtes FB02: <https://www.sozialwissenschaften.uni-mainz.de/verfahrensablauf-bei-bachelor-und-masterarbeiten/>.

Kontaktaufnahme und Themenbesprechung mit der*dem Dozierenden

- Nehmen Sie mit reichlich Vorlaufzeit Kontakt mit der*dem Dozierenden, bei der*dem Sie die Haus- oder Abschlussarbeit verfassen möchten, auf und sprechen Sie Ihr Vorhaben ab.
- Beachten Sie dabei die dozent*innen-spezifischen Vorgaben, in welcher Form die Kontaktaufnahme erfolgen soll und auf welche Weise Sie Ihre (ersten) Überlegungen präsentieren sollen (z.B. in Form eines schriftlichen Exposés oder kommentierten Inhaltsverzeichnisses).
- Arbeiten, die nicht vorab besprochen wurden, werden meist nicht angenommen.
- Hausarbeiten werden in der Regel bei den Dozierenden geschrieben, bei denen die jeweiligen Veranstaltungen besucht wurden.
- Thematisch sollte die geplante Hausarbeit i.d.R. an die Seminarinhalte anknüpfen. Klären Sie die thematische Ausrichtung in jedem Falle mit der*dem Dozierenden ab.
- Achten Sie bei der Anfrage für Abschlussarbeiten darauf, dass Ihr geplantes Thema in die Forschungs- und Lehrschwerpunkte des*der Dozierenden passt. Bei Abschlussarbeiten in den Studienrichtungen sind die Lehrenden der entsprechenden Studienrichtung anzusprechen.
- Bei Abschlussarbeiten benötigen Sie eine*n Erst- und Zweitgutachter*in; eine Person aus der Konstellation muss Professor*in sein. Der*die Zweitgutachter*in wird in Abstimmung mit Ihrem*Ihrer Erstgutachter*in angefragt. Klären Sie das genaue Vorgehen mit Ihrem*Ihrer Erstbetreuer*in ab.

Anmeldung

- Melden Sie die **Hausarbeit** (Modulabschlussprüfung) in Jogustine fristgerecht während der Prüfungsanmeldephase an. Beachten Sie für die Fristen die Informationen auf der Homepage des Studienbüros und die Aushänge im GFG.
- Die **Abschlussarbeit** kann nach Absprache mit dem*der Erstbetreuer*in jederzeit angemeldet werden, sofern mindestens 120 Leistungspunkte, davon mindestens 80 im Kernfach erworben wurden. Dazu wird neben der Anmeldung in Jogustine ein Antrag an das Prüfungsamt verschickt:

Für Bachelorarbeiten gilt dieses Dokument: https://www.sozialwissenschaften.uni-mainz.de/files/2017/04/Bachelorarbeitenanmeldung_Erziehungswissenschaft_Jun_2013.pdf

Für Masterarbeiten gilt: https://www.sozialwissenschaften.uni-mainz.de/files/2017/04/Masterarbeitenanmeldung_EZW_Jun_2013.pdf.

Der vollständig ausgefüllte Antrag muss innerhalb von höchstens drei Werktagen nach Unterzeichnung beim zentralen Prüfungsamt abgegeben werden.

- Die Bearbeitungsfrist Ihrer Abschlussarbeit beginnt mit Anmeldung im Prüfungsamt und beträgt für Bachelorarbeiten im Kernfach Erziehungswissenschaft neun Wochen, für Masterarbeiten 16 Wochen.

Abgabe

- Reichen Sie Ihre Arbeit frist- und formgerecht ein.
- Für **Hausarbeiten** sind die Vorgaben des Studienbüros maßgeblich: <https://www.studienbuero.erziehungswissenschaft.uni-mainz.de/schriftliche-ausarbeitungen/>.
- Bezüglich der **Abschlussarbeiten** erhalten Sie Informationen vom Prüfungsamt. Beachten Sie ggf. die dozent*innen-spezifischen Vorgaben.
- Bei Abschlussarbeiten: Kontaktieren Sie nach Abgabe Ihrer Arbeit Ihre*n Erstgutachter*in, um die Modalitäten (Inhalte, Termin) für die 30-minütige mündliche Abschlussprüfung zu besprechen. Diese sollte innerhalb von vier Wochen nach Beendigung des Begutachtungsverfahrens, welches i.d.R. sechs Wochen umfasst, stattfinden.

Benotung

- Die Benotung erfolgt entsprechend der o. g. inhaltlichen und formalen Vorgaben.
- Sobald die Note vorliegt, wird diese in Jogustine veröffentlicht.
- Bei Abschlussarbeiten erhalten Sie außerdem nach Ablauf des Begutachtungsprozesses die Gutachten der beiden Gutachter*innen zugeschickt.
- Das Notenspektrum sieht wie folgt aus: „Sehr gut“ (1,0; 1,3), „gut“ (1,7; 2,0; 2,3), „befriedigend“ (2,7; 3,0; 3,3), „ausreichend“ (3,7; 4,0) und „nicht ausreichend“ (5,0).

Einsicht und Rückmeldung

- Sie haben das Recht, Ihre Haus- oder Abschlussarbeit einzusehen.
- Für das offizielle Vorgehen bei der Anfrage zur Einsichtnahme von Hausarbeiten beachten Sie bitte die Webseite des Studienbüros <https://www.studienbuero.erziehungswissenschaft.uni-mainz.de/>
- Beachten Sie außerdem ggf. die dozent*innen-spezifischen Vorgaben bzw. sprechen Sie mit Ihren Prüfer*innen ab, wie Sie eine Rückmeldung zu Ihrer BA-/MA-Arbeit erhalten können.

Sie können bei inhaltlichen Fragen rund um Ihre Haus- oder Abschlussarbeit gerne mit dem*der Dozierenden Kontakt aufnehmen. Bei Fragen bezüglich der Prüfungsorganisation und Verwaltung (z.B. Anmeldefristen, Attest, Zweitversuch) oder des Prüfungsrechts wenden Sie sich bitte im Falle von Hausarbeiten an das Studienbüro Erziehungswissenschaft: studienbuero-erziehungswissenschaft@uni-mainz.de und im Fall von Abschlussarbeiten an das zentrale Prüfungsamt: <https://www.sozialwissenschaften.uni-mainz.de/pruefungsamt/>.

6. Häufige Fehlerquellen

Im Folgenden finden Sie eine knappe Übersicht mit häufigen Fehlerquellen und den entsprechenden Lösungsstrategien.

Häufige Fehlerquellen mit Lösungsstrategien	
Frage-/Problem-/Themenstellung bzw. Ausgangshypothesen sind zu groß, zu unspezifisch und/oder zu unpräzise	Je konkreter, desto besser
Disziplinärer Bezug wird nicht ausreichend kenntlich gemacht	Arbeiten Sie argumentativ heraus, inwieweit es sich um eine erziehungswissenschaftliche bzw. erziehungswissenschaftlich relevante Themen-/Fragestellung handelt.
Es werden zwar viele Aspekte oberflächlich skizziert, aber nicht vertiefend erörtert.	Treffen Sie eine inhaltlich begründete Entscheidung, welche Aspekte zur Beantwortung Ihrer Fragestellung relevant sind, skizzieren Sie ggf. auch die Vielfalt relevanter Aspekte (Spektrum) und gehen Sie dann auf ausgewählte Aspekte (Fokus) vertiefend ein.
Fehlende Argumentationslinie, fehlende inhaltliche Stringenz und Kohärenz	Stellen Sie auf die Frage-/Themenstellung bezogene Zusammenhänge zwischen den Inhalten der einzelnen Kapitel Ihrer Arbeit her (roter Faden).
Theoretische Positionen/Argumente werden sprachlich wie objektive Fakten/Wahrheiten dargestellt	Machen Sie deutlich, dass es Autor*innen/Wissenschaftler*innen sind, die bestimmte theoretische Positionen vertreten, und es auch andere Positionen gibt.
Unwissenschaftlicher, alltagssprachlicher, pauschalisierender oder floskelhafter Sprachduktus	Vermeiden Sie Aussagen wie „Es war schon immer so...“, „Es ist allgemein bekannt...“, „In der heutigen Zeit...“ oder „Es ist einfach eine Tatsache...“. → Vermeiden Sie Anthropomorphismen (z.B. nicht ein Fachartikel fragt nach der Ermöglichung von sozialem Lernen, sondern die jeweiligen Autor*innen).
Normativ-belehrend-programmatischer Sprachduktus	Vermeiden Sie Aussagen wie „Es ist wichtig, dass...“, „die Politik müsste unbedingt...“ oder „Pädagog*innen sollten ...“.
Argumentationen erfolgen auf der Basis von subjektiven Befindlichkeiten und persönlichen Meinungen	Entfalten Sie einen argumentativen Standpunkt auf der Basis Ihrer Kenntnisse des Fachdiskurses.
Unzulässiger Versuch der Selbstentlastung: Es gibt keine mir zugängliche Literatur	Prüfen Sie im Vorfeld, ob es ausreichend (erziehungs-)wissenschaftliche Literatur zur Bearbeitung (von Teilaspekten) Ihrer Fragestellung gibt. Nutzen Sie die Angebote/Tipps aus den Lehrveranstaltungen.
Unangemessene Literatúrauswahl	Verwenden Sie keine unwissenschaftliche Literatur. → Wikipedia.de, spiegelonline.de, Hausarbeiten im Netz etc. sind keine geeigneten Quellen für die eigene wissenschaftliche Arbeit. → Verwenden Sie ein der Fragestellung entsprechend ausgewogenes Maß an (aktueller) (erziehungs-)wissenschaftlicher Fachliteratur. Verwenden Sie zur Erläuterung von zentralen Modellen/Theorien/Konzepten stets auch Primärquellen.
Unterzitation	Jegliche Entnahme/Übernahme von Inhalten und Gedanken aus Fachtexten bedarf eines Quellenverweises → Quellenverweise sind so zu arrangieren, dass Lesende durchgehend nachvollziehen können, wessen Perspektive gerade entfaltet wird und wo genau diese in der jeweiligen Quelle nachzulesen ist.

<p>Überlegungen zu Implikationen für die Praxis verbleiben auf der Ebene eines subjektiv-normativen Anforderungskatalogs</p>	<p>Arbeiten Sie stattdessen pädagogische Implikationen unter expliziter, argumentativ-abwägender Bezugnahme auf die zuvor erarbeiteten Inhalte/Erkenntnisse und Positionen heraus.</p>
<p>Keine Trennung zwischen Handreichungen für die pädagogische Praxis (z.B. Index für Inklusion) und wissenschaftlicher Fachliteratur</p>	<p>Vergewissern Sie sich, welche Art von Literatur Ihnen vorliegt und für welchen Zweck diese geeignet ist (z.B. können keine theoretischen Konzepte aus Handreichungen abgeleitet werden).</p>

7. Sprachsensibilität

Unser Anspruch am Institut für Erziehungswissenschaft ist ein sensibler Umgang mit Sprache, denn Sprache beeinflusst Wahrnehmung und Wirklichkeit. Sprachhandlungen können daher einerseits dazu beitragen, Stereotype, Kategorisierungen und Vorurteile zu reproduzieren. Andererseits können sie mit und über Sprache ebenso kritisch hinterfragt und abgebaut werden. Durch unser Sprachhandeln gestalten wir Universität und Alltag also mit.

Diskriminierungsarme Sprache

Mit der Verwendung des Adjektivs ›diskriminierungsarm‹ machen wir darauf aufmerksam, dass Sprache wohl nie gerecht oder vollkommen frei von Diskriminierung ist. Umso wichtiger ist die Reflexion eigener Sprachhandlungen.

Fragen, die eine solche Reflexion anstoßen könnten, sind beispielsweise:

- Sind die verwendeten Begriffe und Zuschreibungen womöglich vorurteilsbehaftet, stereotyp und/oder diskriminierend? Hier finden Sie Beispiele: Bartels et al. 2023; Nduka-Agwu/Hornscheidt 2013.
- Haben in der Alltagssprache häufig selbstverständlich genutzte Sprachbilder und Beispiele womöglich diskriminierende Effekte?
- Gibt es Selbstbezeichnungen wie zum Beispiel People of Color (PoC, Singular: Person of Color), die ich stattdessen nutzen kann? Welche werden von der entsprechenden Person oder Gruppe als adäquat erachtet?
- Lässt sich durch bestimmte Schreibweisen auf die Konstruktion der Kategorien aufmerksam machen? Beispielsweise verweist die Schreibweise ›Schwarz‹ (groß) und ›weiß‹ (klein und kursiv) darauf, dass es sich nicht um biologische und essentialistische Eigenschaften handelt, sondern um (Selbst-)Zuschreibungen innerhalb eines durch Rassismus geprägten Kategorisierungsprozesses.

Ein solcher eigener Reflexionsprozess kann ggf. ausführlicher in einer Fußnote erläutert werden. Bitte besprechen Sie sich diesbezüglich mit Ihren jeweiligen Dozierenden.

Gendersensible Sprache als Aspekt diskriminierungsarmer Sprache

Bei gendersensibler Sprache handelt es sich um einen Aspekt diskriminierungsarmer Sprache. Grundsätzlich ist die Verwendung jeglicher Form des Genderns (generisches Maskulinum oder Femininum, Binnen-I, Gendersternchen etc.) immer auch eine Positionierung in diesem Diskurs. Da es sich bei Haus- und Abschlussarbeiten um wissenschaftliche Arbeiten handelt, sollte eine solche Positionierung unter Rekurs auf den wissenschaftlichen Diskurs erfolgen. Dies können Sie bspw. in einer Fußnote tun und sollten es **mit Ihrer Betreuungsperson absprechen**.

Beispiel: Der Verweis, dass das sogenannte generische Maskulinum alle Geschlechtsidentitäten umfasse, steht aktuellen wissenschaftlichen Forschungen insbesondere aus den Bereichen der (Psycho-)Linguistik (vgl. u. a. Kotthoff/Nübling/Schmidt 2018; Nübling 2020) und historisch arbeitenden Wissenschaftsdisziplinen (vgl. u. a. Diewald 2021) entgegen und entspräche damit nicht den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis.

Da Wissenschaft eine präzise Sprache braucht, ist es wichtig, jeweils zu reflektieren, wen Sie

meinen und sprachlich abbilden wollen. Hat eine Studie bspw. nur Personen befragt, die sich als weiblich identifizieren, dann bilden Sie dies in Ihrer Schreibweise ab, auch wenn dies ggf. von der sonst gewählten Form des Genders abweicht. Auch hierauf ließe sich in einer Fußnote aufmerksam machen.

Gendersensible Sprache in der Anwendung

Ein Sichtbarmachen der Diversität geschlechtlicher Identitäten ist (nach aktuellem Stand) insbesondere durch die Verwendung des Unterstrichs (z. B. Student_innen), des Doppelpunkts (z. B. Student:innen) oder des Gender-Sternchens (z. B. Student*innen) möglich. Formen wie ›Lehrerinnen und Lehrer‹ oder ›Studentinnen und Studenten‹ verweisen auf ein binäres System (›Zweigeschlechtlichkeit‹). Dadurch werden Menschen ausgeschlossen, die sich jenseits dessen identifizieren und positionieren. Neben diesen Formen ist ebenso die Nutzung genderneutraler Formulierungen möglich (z. B. Studierende, Nutzende, Zuhörende).

Es kann vorkommen, dass gendersensible Schreibweisen von manchen Substantiven nicht mit den gängigen Grammatikregelungen übereinstimmen. (Beispiel: ›Der*die Expert*in‹ ⇒ die männliche Form heißt ›Experte‹). Das muss nicht zwangsläufig dazu führen, dass Sie sich gegen diese Schreibweise entscheiden, aber es ist wichtig, dass Ihnen bewusst ist, wann Sie mit gültigen Grammatikkonventionen brechen. Auch hier kann es sinnvoll sein, dass Sie sich im Vorfeld mit der Betreuungsperson Ihrer Arbeit austauschen und sich auf einen Schreibmodus einigen.

Bitte halten Sie die **Zitationsregeln** ein. Beispielsweise sind direkte Zitate wörtlich zu übernehmen, auch wenn darin anders gegendert wird als Sie dies in Ihrem Text tun.

Sie haben Lust, sich weiter in das Thema einzulesen?

- AG Feministisch SprachHandeln (2015): [Was tun? Sprachhandeln – aber wie? W Ortungen statt Tatenlosigkeit!](#)
- Ainsworth, C. (2015). [Sex redefined](#). *Nature* 518, 288–291. doi: 10.1038/518288a
- Bartels, I. et al. (2023). [Umkämpfte Begriffe der Migration. Ein Inventar](#). Bielefeld: transcript Verlag.
- Boger, M.-A./Staab, L. (2020). DeriDaDa. Das mädchenhafte Spiel mit der Sprache. *Betrifft Mädchen* 33 (2), 78-83.
- Diewald, G. (2021): [Das ›generische Maskulinum‹](#), *Sprache-und-Gendern.de* <https://www.sprache-und-gendern.de/beitraege/das-generische-maskulinum>
- Garz, J. T./Riettiens, L. (2023). [Eine paradoxe kleine Form. Keine Abkürzung](#). In S. Hofhues & K. Schütze (Hrsg.), *Doing Research. Wissenschaftspraktiken zwischen Positionierung und Suchanfrage* (S. 12-16). Bielefeld: transcript Verlag. doi: 10.14361/9783839456323-002
- JGU Mainz (2022). [Handreichung diskriminierungsfreie Sprache der JGU](#). https://gleichstellung.uni-mainz.de/files/2022/03/Handreichung-Diskriminierungsarme-Sprache_JGU_DIGITAL.pdf
- Institut für Film-, Theater-, Medien und Kulturwissenschaft der JGU Mainz (2019). [Stylesheet zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten im Fach Filmwissenschaft/Mediendramaturgie](#). <https://docplayer.org/150888420-Stylesheet-zum-verfassen-wissenschaftlicher-arbeiten-im-fach-filmwissenschaft-mediendramaturgie.html>

- Kotthoff, H., Nübling, D. & Schmidt, C. (2018). Genderlinguistik. Eine Einführung in Sprache, Gespräche und Geschlecht. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Ministerium für Familie, Frauen, Integration und Verbraucherschutz. Rheinland-Pfalz (2020): [Handreichung ›Geschlechtergerechte Sprache](https://mffjiv.rlp.de/fileadmin/MFFJIV/Vielfalt/RLP_unterm_Regenbogen/Handreichung_geschlechtergerechte_Sprache_1_2020_2.pdf).
https://mffjiv.rlp.de/fileadmin/MFFJIV/Vielfalt/RLP_unterm_Regenbogen/Handreichung_geschlechtergerechte_Sprache_1_2020_2.pdf
- Nduka-Agwu, A. & Hornscheidt, L. (2013). »Der Zusammenhang zwischen Rassismus und Sprache«. In Dies. (Hrsg.), *Rassismus auf gut Deutsch. Ein kritisches Nachschlagewerk zu rassistischen Sprachhandlungen* (S. 11-49), Frankfurt a. M.: Brandes & Apsel.
- Nübling, D. (2020). *Genus und Geschlecht. Zum Zusammenhang von grammatischer, biologischer und sozialer Kategorisierung*. Mainz: Akademie der Wissenschaften und der Literatur.

8. Literaturhinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Hier finden Sie einschlägige Bücher zum wissenschaftlichen Arbeiten, die zumeist in der Uni Bib als E-Book vorhanden sind:

BOEGLIN, MARTHA (2012): Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt: Gelassen und effektiv studieren. Stuttgart: utb.

ECO, UMBERTO (2020): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 14. Auflage. Wien: facultas wuv/UTB.

ESSELBORN-KRUMBIEGEL, HELGA (2021): Richtig wissenschaftlich schreiben. Wissenschaftssprache in Regeln und Übungen. 6. Auflage. Paderborn: Schöningh.

FRANCK, NORBERT (2017): Handbuch Wissenschaftliches Arbeiten. Was man für ein erfolgreiches Studium wissen und können muss. 3. Auflage. Stuttgart: utb.

KARAMASIN, MATTHIAS/RIBING, RAINER (2017): Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Seminararbeiten, Bachelor-, Master- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen. 9. Auflage. Wien: facultas.

KORNMEIER, MARTIN (2021): Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht. Für Bachelor, Master und Dissertationen. 9. Auflage. Bern: Haupt.

ROST, FRIEDRICH (2018): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 8. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Viel Spaß beim Recherchieren, Lesen, Denken und Schreiben!

Die Lehrenden des Instituts für Erziehungswissenschaft